



Stadt Leverkusen
Der Oberbürgermeister

Nr. 2 vom 15. Februar 2023

Herausgegeben vom Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen, Fachbereich Oberbürgermeister, Rat und Bezirke, Ansprechpartner: Carsten Scholz, Tel. 406-8886.

Es wird gebeten, die in dieser Ausgabe als "nö" - nichtöffentlich - bezeichneten Informationen vertraulich zu behandeln. In diesem Zusammenhang wird auf die Verschwiegenheitspflicht der Ratsmitglieder, der bürgerschaftlichen Ausschussmitglieder und der Mitglieder der Bezirksvertretungen gemäß der §§ 43 Abs. 2 und 30 GO NRW hingewiesen.

Inhalt

Mitteilungen (ö)

Entwurf der Haushaltssatzung 2023 und der mittelfristigen Finanzplanung 2024 -
2026

63



Mitteilungen (ö)

Mitteilung für den Rat, seine Ausschüsse und die Bezirksvertretungen

Entwurf der Haushaltssatzung 2023 und der mittelfristigen Finanzplanung 2024 - 2026

Die Reden von Herrn Oberbürgermeister Uwe Richrath und Herrn Stadtkämmerer Michael Molitor aus Anlass der Einbringung des Entwurfs der Haushaltssatzung 2023 und der mittelfristigen Finanzplanung 2024 - 2026 vor dem Rat der Stadt Leverkusen am 13.02.2023 sind als Anlagen 1 und 2 dieser z.d.A.: Rat-Ausgabe beigefügt.

Oberbürgermeister, Rat und Bezirke

Anlagen 1 und 2



S P E R R F R I S T : Veranstaltungstermin

- Es gilt das gesprochene Wort -

Rede

Oberbürgermeister Uwe Richrath

Einbringung Haushaltsplanentwurf 2023

Ratssitzung Montag, 13. Februar 2023, 14.00 Uhr

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterinnen Bunde und Demirci,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Marewski,
sehr geehrte Damen und Herren des Rates der Stadt Leverkusen,
sehr geehrte Vertreter der Presse,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

meine Haushaltsrede für 2022 habe ich mit den Worten begonnen „2021 war für Leverkusen alles andere als normal“ und einen Dank angeschlossen an all jene, die geholfen haben das Krisenjahr 2021 zu bewältigen. Diesen Dank wiederhole ich heute gerne und beziehe zugleich alle mit ein, die im vergangenen Jahr und auch zukünftig gemeinsam an einer widerstandsfähigen Stadt Leverkusen arbeiten. Denn statt eines Zurück zur „Normalität“ erreichen uns als Gesellschaft und als Stadt zunehmend eng getaktete Nachrichten und Extremereignisse, deren Folgen uns angehen. Das verheerende Erdbeben im türkisch-syrischen Grenzgebiet, das zehntausende Tote und noch mehr Verletzte fordert, ist das jüngste. Mehrere hundert Leverkusenerinnen und Leverkusenern haben in den zerstörten Regionen Familie, Freunde und Bekannte, die nun in Trümmern leben und alles verloren haben – zahlreiche davon ihr Leben. Die Bilder des Elends und der Hilflosigkeit, die uns stündlich erreichen, zeigen, wie privilegiert unser Leben ist. Trotz der schwierigen Haushaltsslage haben wir einen Haushalt aufstellen können, der es ermöglicht, Leverkusen zukunftsfähig zu entwickeln. Eine Chance, die wir nutzen müssen, denn spätestens seit dem 24. Februar 2022 hat uns eine Krise erreicht, die Bisheriges nachhaltig veränderte. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat eine „Zeitenwende“ eingeläutet, die unser aller Leben betrifft.

Wurde die globale wirtschaftliche und politische Ordnung schon durch die Corona-

Pandemie empfindlich gestört, hat der Krieg in der Ukraine diese aus dem Gleichgewicht gebracht und eine völlige Neuausrichtung erforderlich gemacht.

Der durch den Krieg erfolgte radikale Schnitt führte quasi in Echtzeit zu gravierenden Folgen für die Bürgerinnen und Bürger – auch in Leverkusen. Energiekrise, Inflation, steigende Kosten und eine wachsende Gruppe von Personen, deren Einkommen – trotz bezahlter Beschäftigung – nicht mehr für Wohnen und Alltagsbedarf ausreicht, Flüchtlingsbewegungen sowie eine zunehmende Radikalisierung unserer Gesellschaft erforderten von uns schnelle und effektive Hilfe. Aber auch echte Partnerschaften, die es ermöglichten die Herausforderungen zu bewältigen.

Herausforderungen, in denen zugleich aber auch die Chance liegt, ungewöhnliche Wege zu gehen und neue Lösungen für eine zeitgemäße Stadtentwicklung zu finden. Denn es ist unsere Aufgabe und mein persönliches Anliegen, diese „Zeitenwende“, den „Wandel“, aktiv mitzugestalten.

Bisher hat Leverkusen seine Aufgaben in der Krisenbewältigung gut gemacht. Nach wie vor sind wir solide aufgestellt und haben es – beschleunigt durch die Krisen – geschafft, die Basis für eine echte Veränderung, für ein lebenswertes Leverkusen zu legen.

Gerade nach Ausbruch des Ukraine-Krieges ist es uns gelungen, eine tolerante Willkommenskultur zu leben – mit dem Wunsch und Willen den zahlreichen Kriegsflüchtlingen in Leverkusen ein Zuhause zu geben. Mit Solidarität und großem Einsatz haben wir, haben Sie, den Frauen und Kindern, den Familien und alten Menschen aus den umkämpften Regionen der Ukraine das wahre, das freundliche, Gesicht Leverkusens gezeigt. Wir konnten dank des unermüdlichen Einsatzes von ehrenamtlich handelnden Bürgerinnen und Bürgern, von sozialen Trägervereinen, Institutionen, Förderern, Politik und den Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung Strukturen errichten, die zukunftsweisend für die Leverkusener Flüchtlingspolitik sind. Die Beratungsstelle mit einer Lotsenfunktion für Geflüchtete in den Luminaden, die aus dem Ukraine-Point entstanden ist, ist hier nur ein Beispiel.

Ich möchte behaupten, dass wir als Bürgerinnen und Bürger Leverkusens 2022

bewiesen haben, dass unsere ureigenen Werte lebendig sind. Schauen wir in die Geschichte, wissen wir, dass nur durch den Zuzug von Fachkräften Leverkusen national und international Bedeutung erreichte. Denn sie alle sind DNA der Chemiestadt Leverkusen und tragen zum wirtschaftlichen Erfolg bei. Genau diese Tradition müssen wir pflegen und leben. Nutzen wir diesen Vorsprung. Denn eine starke und sichere Zukunft für Leverkusen hängt auch von Menschen ab, die hier eine neue Heimat finden und die durch Qualifikation, Motivation und Identifikation mit den Werten unserer Stadt zum Erfolg des Leverkusener Wegs beitragen.

Und wir wissen, dass Krisen nur als Gesellschaft gemeistert werden können. Daher bin ich stolz, dass wir auch 2022 als wirksames Mittel zur Abfederung der Folgen der Energiekrise im Team aus Akteuren aus Verwaltung, Trägervereinen, Gesellschaften und Initiativen eine Beratungs- und Hilfestrukturen aufgebaut haben, mit der wir Menschen und Unternehmen, die von heute auf morgen aufgrund explodierender Kosten in finanzielle Bedrängnis geraten sind, Unterstützung und Hilfe anbieten konnten. Die Kampagne „Gemeinsam durch den Winter“ ist zurecht keine werbewirksame Worthülse, sondern unser Anspruch, bestmöglich durch die Energiekrise zu kommen. Ein Anspruch, der charakteristisch ist für den Leverkusener Weg, dessen Profil vor allem während der Corona-Pandemie geschärft wurde. Zusammen, im stabilen Netzwerk aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteuren, mit Augenmerk und Verstand, ist es gelungen, den Auswirkungen der Pandemie bestmöglich entgegenzuwirken. Und so verzeichnen wir heute eine verhältnismäßig geringe Sterblichkeit mit 204 Verstorbenen im gesamten Zeitraum der Corona-Pandemie und verfügen über ein funktionierendes Gesundheitsamt, das zur Bewältigung der Pandemie und zukünftiger Herausforderungen und Krisen gut aufgestellt ist. Mein ausdrücklicher Dank an Sie alle, die unsere Stadt gut durch diese Zeit gebracht haben.

Aber auch als Standort konnten in im vergangenen Jahr punkten. Zufrieden schaue ich auf die Studie aus 2022 des Instituts der Deutschen Wirtschaft IW Consult. Mit Platz 7 von 71 deutschen Großstädten im Dynamikranking steht Leverkusen hervorragend dar. In den Teilbereichen des Dynamikrankings bilden wir bei Immobilien mit Platz 1 und Wirtschaftsstruktur mit Platz 4 die führende Spitze der bewerteten Kommunen. Alles in allem ein Ergebnis, das beweist, dass Leverkusen

sich entgegen des Abwärtstrends, auf der Kurve nach oben bewegt.

Die Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes auf 250 Punkte ist sicherlich ein Grund für die positive Lage. Sie rettete die Stadt vor einem finanziellen Waterloo, welches zahlreiche Kommunen ereilte, denen es nach den Krisenjahren nicht gelang, einen eigenen Haushalt aufzustellen. Mit über 200 Millionen Euro – anstatt der prognostizierten 70 Millionen ohne Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes – konnten wir ein Polster schaffen. Dieses ist die Basis für einen Haushalt 2023, der es ermöglicht, Pflöcke für die Zukunft zu setzen. Denn alleine eine attraktive Gewerbesteuer wird den Standort nicht sichern. Es ist die Förderung von nachhaltigen, lebenswerten Strukturen in den Bereichen Arbeit, Wohnen, Bildung und Freizeit. Meine Aufgabe als Oberbürgermeister, Verwaltungschef und Personaldezernent ist dabei, jetzt die richtigen Hebel umzulegen, um die Verwaltung als Steuerzentrale für den Wandel unserer Stadt zukunftsfähig aufzustellen.

Im Konkreten heißt das, Investitionen in die Bereiche Bildung, Klimaschutz, Wohnen und nachhaltige Stadtentwicklung zu tätigen – was, wenn ich auf die Stadtverwaltung schaue, mit der Beschäftigung von zusätzlichem qualifiziertem und motiviertem Personal beginnt. Aus diesem Grund ist im Stellenplan 2023 eine Netto-Steigerung von 212,22 Planstellen gegenüber 2022 vorgesehen. Dabei sind es vorrangig die Kitas und Schulen sowie die bürgerrelevanten Bereiche hin zu einer serviceorientierten Verwaltung, die mit deutlichem Mehrpersonal ausgestattet werden. Weiterhin, als eine Lehre aus den Krisen, wird die Feuerwehr um den Bereich Katastrophenschutz ausgebaut. Zum Schutz unseres Sozialsystems vor kriminellen Clan-Strukturen muss diesem frühestmöglich ein Riegel vorgeschoben werden. Daher werden zwei Stellen mit dem Schwerpunkt „Bekämpfung von Clankriminalität“ im Personalstab der Verwaltung verankert.

Parallel zur Stärkung der bürger- und servicenahen Leistungsbereiche arbeitet die Stadtverwaltung an der Digitalisierung. Um hier mehr Tempo aufnehmen zu können, unterfüttern wir auch diesen Bereich mit zusätzlichem Fachpersonal. Unser Ziel ist, Leistungsfähigkeit und Servicecharakter sowie das digitale Verwaltungsangebot nachhaltig zu stärken und zu verbessern. Zugleich ist das unsere Gelegenheit, den mit hoher Geschwindigkeit voranschreitenden Veränderungen standzuhalten. Hinken

wir als kommunales Steuerungsorgan hinterher, öffnen wir die Tür für antidemokratische Strömungen und gesellschaftliche Spaltung. Gleichzeitig riskieren wir, die Fäden für die aktive Gestaltung Leverkusens zu verlieren.

Welche Chancen eine Kommune als Handelnde hat, zeigt ein Blick aus dem Fenster in die Wiesdorfer Innenstadt. Gelingt die geplante Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes für die City, bestehend aus 41 Einzelprojekten mit einem Investitionsvolumen von über 51 Millionen Euro, sehen wir in einigen Jahren auf einen Stadtteil, der vom Rhein bis zum Bahnhof als Ganzes betrachtet wurde. Entwickelt und umgesetzt mit Partnern aus Wirtschaft, Werbegemeinschaften, Vereinen, Kulturorganisationen, sozialen Trägern sowie Bürgerinnen und Bürgern. Eine Stadtmitte, die lebendig ist, durch ein Zusammenspiel von Handel, Dienstleistung und Wohnen, mit einem Mobilitätshub und einem Kreativquartier. Ein Stadtteil, der Anziehungspunkt ist für Bürgerinnen und Bürger aus ganz Leverkusen und der Region. Gesteuert in der Umsetzung durch die Stadtteilentwicklungsgesellschaft Wiesdorf/Manfort mbH, gehört der Aufbau einer „smarten“ Infrastruktur ebenso in das Konzept wie ein Quartierstreff, ein gutes Betreuungs- und Schulangebot sowie ein nachhaltiges Verkehrskonzept, das den Straßenraum für die Gesellschaft öffnet. Was hier in Wiesdorf geplant ist, kann im Großen auf die Stadt gedacht werden – in jedem Stadtteil ein wenig anders, aber immer unter dem gemeinsamen Nenner einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung, die Leverkusen als lebenswerte Großstadt in der Metropolregion Rheinland stärkt.

Die Grundlagen hierfür legen wir heute schon in wichtigen Teilbereichen. So hat der stadtweite Kita-Ausbau für mich oberste Priorität. Bieten wir Familien eine gute und wohnortsnahe Kinderbetreuung, schaffen wir zugleich die Grundlage für zukünftige qualifizierter Fachkräfte. Leverkusen ist in der prosperierenden Metropolregion ein beliebter Wohnort dank moderater Mieten im Vergleich mit den umliegenden Gemeinden. Daher müssen jetzt neue Betreuungsplätze in großem Umfang geschaffen und das dafür notwendige, qualifizierte Personal gewonnen werden, um den Bedarf zu decken. Um hier dem Fachkräftemangel ein wirksames Instrument entgegenzusetzen, habe wir in Leverkusen 2019 die Praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin, zum Erzieher – kurz PIA – in den Ausbildungskanon aufgenommen und damit eine Vorreiterrolle in der Region übernommen.

Weiterhin müssen die Sanierung und der Umbau von Schulen mit großem Einsatz fortgeführt werden. Allein für die anstehenden Baumaßnahmen in Schulen ist ein Kostenvolumen von mehr als 100 Millionen Euro angesetzt. Hinzu kommt die beschleunigte digitale Ausstattung unserer Schulen, die auch dank Corona schon jetzt auf einem guten Niveau ist.

Zusammen ergibt sich daraus eine solide Basis, um den Bildungsstandort Leverkusen zukunftsfähig zu entwickeln und den qualifizierten Fachkräftenachwuchs zu fördern. Ein Plus, das auch für Wirtschaft und Industrie von großer Bedeutung ist, ist die Ansiedlung und Unterstützung spezialisierter Bildungseinrichtungen, wie der TH, und der Ausbau unserer Vormachtstellung für duale Ausbildungszweige in der Region. Im Paket haben wir so Standards gesetzt, die Unternehmen, aber auch uns als Verwaltung, zum Vorteil sind.

Denn vor allem die Behörde muss und wird Methoden finden, um dem demographischen Wandel nach Wegfall der Babyboomer-Generation in den kommenden Jahren entgegenzuwirken. Es muss gelingen, die Arbeitgeberin Stadt Leverkusen für zukünftige Generationen attraktiv zu gestalten. Heutige Investition in digitale Prozesse des Wissenstransfers, die Anpassung von Beschäftigungsmodellen an veränderte Lebensmodelle von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum und familienfreundlichen Betreuungsangeboten sind wichtige Faktoren zur Fachkräftegewinnung. Der vom Verwaltungsvorstand beschlossene und eingeleitete Kulturwandel hin zu mehr projektbezogener Arbeit und einer flacheren Hierarchie soll parallel zu mehr eigenverantwortlichem Handeln und größerer Zufriedenheit im Beruf führen. Denn gerade die Krisen haben gezeigt, wie wichtig die Arbeit der Verwaltung zur Bewältigung dieser ist.

Letztlich sind es aber die Rahmenbedingungen, die unsere Arbeit als Stadtverwaltung lenken und maßgeblich mitbestimmen.

So benötigen wir zum einen beschleunigte Verfahren, um den Umbau von Verwaltung und Stadt – vor allem in Sachen Mobilität und Klimaresilienz, Wohnen

und Stadtteilentwicklung – voranzubringen, zum anderen aber auch die Wertschätzung der Stadt Leverkusen samt ihrer Bevölkerung als tragender Pfeiler in der Metropolregion Rheinland.

Während wir als Kommune weiterhin finanzintensive Investitionen für kommende Jahre in den Wohnungsbau, in Schulen und Kindertagesstätten, zukunftsweisende Mobilität, Klimaschutz und Klimaresilienz tätigen, führt die vom Bund betriebene Verkehrspolitik dies ad absurdum und beschädigt durch ihre Vorhaben Lebensqualität und Standortvorteile nachhaltig. Das Ja zu einer Megastelze als Resultat eines jahrzehntealten Infrastrukturkonzeptes ist nicht nur schlecht für die Stadt und die Menschen, die hier leben. Sie ist auch Symbol einer Politik und Planung, die nicht nach vorne schaut und Entwicklungen berücksichtigt.

Dabei ist Leverkusen nur eines von vielen Beispielen, die einem flächenfressenden und unzeitgemäßen Autobahnausbau zum Opfer fallen sollen. Ich als Oberbürgermeister trage Verantwortung für die Realisierung in zukunftsfähige Projekte, die unserer Stadt stabil und krisenfest machen sollen. Daher will ich es nicht zulassen, dass dies durch eine unsachgemäße Bundespolitik zerstört wird.

Ich werde für eine Lösung kämpfen, die für „Keinen Meter mehr!“ Autobahn auf Leverkusener Stadtgebiet steht. Ich fordere die Verantwortlichen auf Bundesebene auf, den Koalitionsvertrag mit Leben zu füllen und eine offene Diskussion über die Prioritäten für die Mobilität von heute zu führen. Es geht darum, eine echte Lösung für das Land zu finden und sich von einer Klientelpolitik zu verabschieden. Ich fordere die Verantwortlichen des Bundesverkehrsministeriums auf, Verantwortung zu übernehmen für die Bürgerinnen und Bürger hier in Leverkusen. Es ist nicht die richtige Zeit für eine folgenschwere Geiz-ist-geil-Politik, angetrieben durch den Boulevard. „Wandel“ heißt auch, Sorge zu tragen für die Gesundheit und Lebenszufriedenheit nachfolgende Generationen. Ebenso ist es Aufgabe, zukunftsfähige Entwicklungen im Bereich der Mobilität, des Warenverkehrs und der Produktion in allen Entscheidungen zu berücksichtigen.

Als Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen bin ich in all meinen Entscheidungen auch den nachfolgenden Generationen verpflichtet. Mein Handeln soll daran

gemessen werden, dass wir alles für eine lebenswerte Zukunft in Leverkusen gegeben haben. Und ich möchte Sie ermutigen, weiterhin für unsere Stadt zu kämpfen. Leverkusen mit Weitblick zu gestalten. Und zerstörerischen Bauvorhaben mit Ausdauer und starkem Willen einen nachdrücklichen und friedlichen Protest entgegenzusetzen.

Gemeinsam sind wir stark!

S P E R R F R I S T : Veranstaltungstermin

- Es gilt das gesprochene Wort -

Etatrede

des Herrn Stadtkämmerer Michael Molitor

anlässlich der Einbringung des Haushaltsplanentwurfs 2023 in den Rat

Ratssitzung Montag, 13. Februar 2023, 14 Uhr

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

sehr geehrte Damen und Herren,

wir erleben aktuell anstrengende und angespannte Zeiten.

Der Krieg in der Ukraine hat große Auswirkungen auf unser Leben.

Und nicht allein die sich aus dem Krieg ergebenden Folgen wie beispielsweise die Zerstörung ganzer Städte, Flüchtlingsströme, Lieferschwierigkeiten von Rohstoffen, Gasmangellage machen uns zu Verlierern.

Verloren haben wir dann, wenn wir es in den heutigen Zeiten nicht schaffen, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln gemeinsam einen Weg zu finden, der uns allen ein friedliches Miteinander und gutes Leben ermöglicht.

Das friedliche Miteinander steht in der Verantwortung eines jeden Einzelnen von uns.

Als Kämmerer der Stadt Leverkusen habe ich es mir zum Ziel gemacht, die zur Weiterentwicklung unserer Heimatstadt benötigten finanziellen Mittel zu akquirieren und zur Verfügung zu stellen.

Vor diesem Hintergrund stelle ich Ihnen heute den Entwurf zum Haushalt 2023 ff. vor.

250 Punkte

Ein Vergleich der Zahlen spricht diesbezüglich eine meines Erachtens eine deutliche Sprache.

Lag das Gewerbesteueraufkommen vor der Senkung auf 250 Punkte in der Spitze bei 128 Mio. € (Jahresergebnis 2018), lag das Aufkommen (bereits um Corona bereinigt) bei über 170 Mio. € im Jahr 2021.

Und ohne dem Jahresabschluss 2022 groß vorweggreifen zu wollen: Diesen Wert werden wir im Jahr 2022 deutlich überschreiten.

Die Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes im Jahre 2020 war überlebenswichtig für unsere Stadt.

Und ich möchte festhalten: Leverkusen ist keine Steueroase.

In Leverkusen wird produziert und in Leverkusen wird dafür auch die entsprechende Infrastruktur genutzt und in Anspruch genommen.

Daher ist es mehr als legitim, die Erträge aus dieser Wertschöpfung hier bei uns vor Ort zu generieren.

Denn dies führt mich sofort zu meinem nächsten Punkt meiner Haushaltsrede.

Negative Schlüsselzuweisung =>keine Bestrafung

Aktuell sind vermehrt Bestrebungen aus der Schwarz-Grünen Landespolitik zu vernehmen, vermeintlich finanzstarke Kommunen (Stichwort Steueroasen) mit einer negativen Schlüsselzuweisung zu belegen.

Zugegeben, solche Regelungen gibt es auch in anderen Bundesländern.

Und auch ohne die genauen Berechnungsparameter zur Ermittlung einer solchen negativen Schlüsselzuweisung zu kennen, hält die Verwaltung eine solche Regelung als Eingriff in die kommunale Selbstverwaltungsgarantie (Realsteuerhoheit) als zumindest verfassungsrechtlich bedenklich.

Nach dem aktuellen Gemeindefinanzierungsgesetz 2023 (GFG 2023) erhalten mit Düsseldorf und Leverkusen ausschließlich zwei kreisfreie Städte keine Schlüsselzuweisung.

Dass wir bei steigenden Steuereinnahmen dauerhaft auf Schlüsselzuweisungen verzichten müssten, war uns allen bewusst.

Aber dass wir dafür, dass wir auf Vorschlag von Herrn Oberbürgermeister Richrath den erfolgreichen Versuch gestartet haben, unsere Stadt vor dem finanziellen Kollaps zu bewahren, jetzt auch noch eine „Strafsteuer“ zahlen sollen, kann ich nicht akzeptieren.

Damit Sie als Mitglieder des Rates der Stadt Leverkusen ein Gefühl für dieses Thema und dessen Auswirkung bekommen: Eine solche negative Schlüsselzuweisung kann für Leverkusen schnell eine Belastung im mittleren zweistelligen Millionenbereich erreichen und müsste in der Haushaltsplanung zukünftig kompensiert werden, um auch weiterhin die gerade wiedergewonnene Finanzhoheit zu behalten.

Sparsamkeit, aber dennoch Gestaltung der Stadt

Der Ihnen vorliegende Entwurf für das Haushaltsjahr 2023 und der mittelfristigen Finanzplanung ist zugegebenermaßen „auf Kante“ genäht.

Er lässt zunächst keine großen Spielräume für „Wünsch-Dir-was-Aktionen“.

Aber, meine Damen und Herren des Rates der Stadt Leverkusen, dieser Haushalt ist trotzdem so aufgestellt, dass er den rechtlichen Normen der Gemeindeordnung entspricht und ausschließlich im Anzeigeverfahren der Aufsichtsbehörde Köln zugeleitet werden muss.

Er ist nicht genehmigungspflichtig; es ergibt sich auch keine Pflicht zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes.

Denn beides würde den erneuten Verlust der gerade erst wiedererlangten Finanzhoheit der Stadt Leverkusen bedeuten.

Und das sollten wir gemeinsam verhindern.

Wir sollten auch schon jetzt nicht die Augen vor dem kommenden Jahr 2024 verschließen.

Bei unveränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen wird es nicht nur für die Stadt Leverkusen eine Mammutaufgabe bedeuten, die kommenden Haushalte ebenfalls ausgeglichen aufzustellen.

Denn sowohl die Belastungen aus der (glücklicherweise) abebbenden Corona-Pandemie als auch die aus der weiterhin bestehenden Ukraine-Krise, bei der kein schnelles Ende in Sicht ist, wird alle Kommunen vor diese Aufgabe stellen.

Bildungsstadt/Unistadt

Um unsere Stadt zukunftsfähig zu halten, sind Investition in die Bildung unserer Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der Sicht des Oberbürgermeisters und des gesamten Verwaltungsvorstandes von herausragender Bedeutung.

Daher beinhaltet dieser Haushaltsentwurf wieder viel Geld für diese wichtige Aufgabe, insbesondere für die Sanierung und die Erweiterungen von Schulbauten.

Aber auch diese wichtigen Ausgaben können nur getätigt werden, wenn der Gesamthaushalt im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten auch zu Stande kommt.

Unterstützung JSL=> saubere Stadt

Mir ist es ein ganz persönliches Anliegen, mit diesem Haushalt auch die wertvolle Arbeit der JSL für Menschen, die es nicht mehr so einfach auf den regulären Arbeitsmarkt schaffen, durch sinnvolle Aufträge von der Stadt zu unterstützen, ohne damit in Konkurrenz zum Handwerk zu geraten.

Insofern sieht der Haushalt Gelder vor, die es der JSL ermöglichen, im Auftrag der Stadt dafür zu sorgen, dass unsere Stadt sauberer als heute wird.

Damit kann einem besonderen Ärgernis in der Bürgerschaft zukünftig etwas mehr Abhilfe gebracht werden.

Gesellschaften müssen zur Finanzierung/Gestaltung der Stadt beitragen

Aber die Stadt kann Unterstützung für „arme“ Gesellschaften auch nur leisten, wenn die „starken“ Gesellschaften nicht nur Aufgaben für die Stadt übernehmen, sondern darüber hinaus so positiv wirtschaften, dass sie die Konzernmutter, also unsere Stadt, auch mit gesteigerten Ausschüttungen unter die Arme greifen.

Um all die notwendigen Ausgaben für eine lebenswerte Stadt auch zukünftig tragen zu können, können wir uns nicht alleine auf steigende Gewerbesteuereinnahmen verlassen.

Jede Einnahme, die wir erzielen können, ist wichtig und wird auch dringend benötigt.

HH-Ausgleich – damit ausreichend Personal beschäftigt werden kann (Vorbeugung geburtenschwacher Jahrgänge)

Die Stadtverwaltung war bisher ein zuverlässiger und großer Arbeitgeber in dieser Stadt.

Um alle zukünftigen Aufgaben, aber auch den Personalwechsel durch die altersbedingte Fluktuation auffangen zu können, hat die Verwaltung mit Ihnen zusammen bereits konkrete Maßnahmen verabschiedet, um auch zukünftig ein attraktiver und zukunftsorientierter Arbeitgeber zum Wohle der Leverkusener Bürgerschaft zu bleiben.

Diese Bestrebungen spiegeln sich auch in den nunmehr etatisierten Personalaufwendungen wider.

Betrag der Personaletat in 2021 noch rd. 157 Mio. € (laufender Aufwand und Zuführungen zu den Rückstellungen), beläuft sich der Planansatz 2023 bereits auf einen Wert von fast 178 Mio. € und steigt auf ca. 182 Mio. € in 2026.

Diese Steigerungen sind aber auch dem Umstand geschuldet, dass die Stadt Leverkusen sehr viele Aufgabe für Bund oder Land übernehmen muss, ohne dafür die volle fiskalische Entschädigung zu erhalten.

Ich stehe als Kämmerer - aber auch ganz persönlich - dafür ein, dass wir jetzt das notwendige Personal einstellen, da es von Jahr zu Jahr schwieriger werden wird, qualifiziertes Personal auf dem Arbeitsmarkt überhaupt zu finden.

Der demographische Wandel wird uns in wenigen Jahren ganz automatisch dazu zwingen, dann wieder mit weniger Personal auskommen zu müssen.

Das bringt mich direkt zum nächsten Thema:

Hohe Investitionen in „Digitalisierung“ sind notwendig, um fehlendes Personal aufzufangen

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der laufenden Digitalisierung der Verwaltung.

Um es vorweg zu sagen: Digitalisierung kostet zunächst einmal Geld, viel Geld.

Bevor ein Nutzen für die Bürgerschaft und Gesellschaft messbar wird, muss die Stadt zunächst investieren.

Das lässt sich leicht mit den Ansätzen im städtischen Budget für die Technikunterstützung belegen.

Die hier vorgestellten Zahlen betreffen ausschließlich die Verwaltung. Sondertöpfe wie zum Beispiel für Schulen sind hier nicht miterfasst.

Dem Ergebnis für das laufende städtische TUI-Budget aus dem Jahr 2021 i. H. v. ca. 12,4 Mio. € stehen Planansätze für das Jahr 2023 i. H. v. 19 Mio. € bzw. i. H. v. 20,2 Mio. € für das Jahr 2026 gegenüber.

Darüber hinaus habe ich unter meiner Ägide mit der Bildung des Fachbereiches Digitalisierung den organisatorischen Rahmen geschaffen, im Schulerschluss mit der ivl GmbH die Leistungen der Stadt Leverkusen schnell zu digitalisieren und damit zukunftsfähig zu machen.

Klimaschutz und Mobilität

Sie haben im Bereich Klimaschutz und Mobilität Grundsatzbeschlüsse gefasst, zu denen Sie immer wieder zurecht einfordern, dass es hierzu nun auch konkrete, mit Geld hinterlegte Einzelmaßnahmen geben muss.

Auch diesem Wunsch, dieser Beschlusslage ist der gesamte Verwaltungsvorstand nachgekommen, wie Sie aus Einzelvorlagen, die auch heute auf der Tagesordnung des Rates stehen - zum Beispiel Ausbau des Fahrradverleihsystems und Verdichtung von Buslinien - ersehen können.

Wenn der Haushalt positiv beschlossen wird, können Sie auch in diesem Bereich in 2023 weitere Zeichen für die klimagerechte Zukunft setzen.

Aber - und das möchte ich hier auch ganz deutlich sagen:

Mehr als Sie in den vergangenen Jahren schon durch Beschlüsse auf den Weg gebracht haben, ist nicht zu stemmen.

Und damit meine ich diesmal nicht wegen fehlenden Personals oder Lieferengpässen, sondern weil es dafür einfach kein Geld gibt.

Ich finde das aber auch nicht wirklich tragisch, denn das, was schon alles auf den Weg gebracht ist, bringt diese Stadt schon jetzt weit voran.

Das war übrigens in der Vergangenheit auch nicht anders.

Jeder kann dies sehen, wenn er - wie ich - mal mit offenen Augen durch die Stadt geht und sein Augenmerk nicht immer auf das richtet, was noch nicht umgesetzt ist, sondern auf das, was im Bau oder fertig gestellt ist und unser Leverkusen lebens- und liebenswert macht.

Abschließend möchte ich Ihnen noch als Grundlage der nun beginnenden Haushaltsberatungen die Lektüre des Entwurfs des Haushaltsplans 2023 ff. und hier im Besonderen den Vorbericht (der sich zugegebenermaßen am Ende des Haushalts im Band 3 „versteckt“) ans Herz legen.

Hier finden Sie umfangreiche textliche Ausführungen, versehen mit einer Vielzahl von Grafiken.

Mein Dank richtet sich an Herrn Oberbürgermeister Richrath, Frau Beigeordnete Deppe, Herrn Beigeordneten Lünenbach und Herrn Beigeordneten Adomat sowie an alle Mitarbeitenden in den Dezernaten, die alle mit viel Einsatz diese Stadt voranbringen und mich bei der schwierigen Aufgabe, Ihnen einen nur anzeigepflichtigen Haushalt vorlegen zu können, aktiv unterstützt haben.

Insbesondere danke ich dem Fachbereich Finanzen, der in den vergangenen Monaten wieder einmal mit dem allerhöchsten Engagement an der Haushaltsaufstellung 2023 gearbeitet hat.

Ihnen allen danke ich für Ihr Vertrauen, das Sie mir und meiner Arbeit entgegenbringen.

Für die anstehenden Beratungen des Haushaltes 2023 wünsche ich gutes Gelingen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.